

«Eugen Bleuler gilt als grosser Pionier»

OBERWIL Rolf Mösli hat ein Buch über den grossen Vordenker geschrieben. Darin ist nachzulesen, was sich in der Psychiatrie verändert hat.

SUSANNE HOLZ
redaktion@zugerzeitung.ch

In der Psychiatrischen Klinik Zugersee liest heute Abend Rolf Mösli aus seinem 2012 erschienenen Buch «Eugen Bleuler – Pionier der Psychiatrie». Mösli (80) war Psychiatriepfleger und von 1978 bis 1998 Pflegestationsleiter an der Psychiatrischen Universitätsklinik Zürich, im Volksmund Burghölzli genannt. Zudem initiierte und leitete er von 1989 bis 2001 das Burghölzli-Museum. Er ist Herausgeber und Mitautor des Buches über Eugen Bleuler (1857–1939), das sowohl Einblicke in den psychiatrischen Alltag des Burghölzli gewährt, als auch die menschliche Seite des Schweizer Psych-

iaters und Burghölzli-Direktors, der 1908 den Begriff «Schizophrenie» prägte und als grosser Vordenker gilt, beleuchtet.

Rolf Mösli, im Buch dokumentieren Sie ein Stück Psychiatrie-Geschichte. Taten Sie das nicht bereits früher mit dem Burghölzli-Museum?

Rolf Mösli: Ich habe schon immer alte Psychiatrie-Gegenstände, Exponate und Dokumente, gesammelt. Ich war beeindruckt von der Psychiatrie-Geschichte und wollte auch ihre vergangenen schlimmen Seiten aufarbeiten. Bei meinen Führungen entschuldigte ich mich stets bei den Gästen für das, was früher war. Für körperliche Gewalt gegenüber den Patienten, Deckelbäder, Zwangsjacken, kalte Duschen. Patienten wurden kontinuierlich eingesperrt, hatten keine Lobby, und die Hygiene war schlecht. Das ist Vergangenheit, die man aber offenlegen sollte, um so den Leuten die Angst zu nehmen. Was auch eine Motivation für mein Buch war. Neben dem Anliegen, den Lesern Eugen Bleuler als Mensch näherzubringen.



«Ende 70er-Jahre erlebte Bleuler die Umbruchzeit mit. Die Gitter von den Fenstern wurden entfernt.»

ROLF MÖSLI, AUTOR

Haben Sie in das Buch auch Ihre eigenen Erfahrungen als Pfleger und Stationsleiter des Burghölzli einfließen lassen?

Mösli: Als ich anfang, gab es noch getrennte Männer-/Frauen-Stationen und die Arbeitstherapie auf dem Feld, die 1985

zusammen mit der Landwirtschaft eingestellt wurde. Ende 70er-Jahre erlebte ich die Umbruchzeit mit – auf den Stationen und auch beim Personal wurden nun die Geschlechter durchmischt. Immer mehr Stationen wurden offen geführt, von den Fenstern die Gitter entfernt. Der Wissensstand nahm kontinuierlich zu.

Von 1898 bis 1927 leitete Eugen Bleuler das Burghölzli. Er gilt bis heute als grosser Vordenker in der Psychiatrie, angefangen bei seiner Begriffsprägung der «Schizophrenie».

Mösli: Bleuler prägte die Begriffe Schizophrenie, Autismus, Ambivalenz nach jahrelanger genauer Beobachtung der Patienten. Er war der Erste, der die strikte Trennung zwischen gesund und pathologisch aufhob und an die Toleranz appellierte.

Im Titel bezeichnet Ihr Buch Bleuler als Pionier.

Mösli: Ich sehe ihn als Pionier nicht nur wegen seiner Begriffsprägung der Schizophrenie oder deshalb, weil er als Erster

in der Schweiz die Psychoanalyse Freuds in die gängige psychiatrische Behandlung mit einbezogen hat. Sondern auch, weil er damals der Zürcher Regierung ständig gesagt hat: Diese Zustände in den psychiatrischen Anstalten sind nicht mehr menschenwürdig. Er forderte freundliche Räume, bessere Hygiene, mehr Freiheit für die Patienten. Er schaffte die Deckelbäder ab und liess die Patienten in die Höfe. Er setzte sich für mehr Personal und eine weitere Klinik ein.

Die Entstigmatisierung der Psychiatrie ist nach wie vor ein Thema. Möchten Sie dazu einen Beitrag leisten?

Mösli: Ich habe von 1960 bis 1963 meine Ausbildung als Psychiatriepfleger gemacht. Blicke ich zurück, hat sich sehr viel verändert. Aber man wünscht sich die Situation in der Psychiatrie noch immer etwas besser.

HINWEIS

Lesung mit Rolf Mösli, heute Abend ab 18.30 Uhr, Psychiatrische Klinik Zugersee, Widenstrasse 55, Oberwil. Nach der Lesung gibt es eine Fragerunde und einen Apéro.

ANZEIGE

STELLENANGEBOTE



Unser Verwaltungsangestellter nimmt in einer anderen aargauischen Gemeinde eine neue Herausforderung an, weshalb wir in der rund 1100 Einwohner zählenden Landgemeinde Beinwil/Freiamt per 1. August 2013 oder nach Vereinbarung einen/eine

Gemeindeschreiber-Stellvertreter/in

mit einem Pensum von 100% suchen.

In der Funktion als Gemeindeschreiber-Stellvertreter/in unterstützen Sie den Gemeindeschreiber im gesamten Geschäftsverkehr des Gemeinderates sowie in den Sachgebieten Bauwesen und Sozialdienst. Sie betreuen selbständig die Einwohnerkontrolle, die SVA-Gemeindezweigstelle und weitere Bereiche aus dem vielfältigen Aufgabengebiet der Gemeindekanzlei (z. B. Inventarisierung und Erbsteuerwesen, Lehrlingsbetreuung usw.).

Anforderungen:

- abgeschlossene Verwaltungslehre
- Berufserfahrung in der öffentlichen Verwaltung oder Quereinsteiger mit Ausbildungsgedanken zum Gemeindeschreiber
- Fachausweis CAS öffentliches Gemeinwesen, Fachkompetenz Gemeindeschreiber, erwünscht oder die Bereitschaft, diesen zu erwerben
- Freude an der Kommunikation
- Belastbarkeit und sicheres Auftreten
- gute schriftliche und mündliche Ausdrucksweise
- angenehme Umgangsformen
- gute EDV-Anwenderkenntnisse (Microsoft Office, GeSoft)

Wir bieten:

- abwechslungsreiche Tätigkeiten und selbständiges Arbeiten in kleinem Team
- modern eingerichteter Arbeitsplatz, Arbeitszeit in Blockzeiten
- Weiterbildungs- und Aufstiegsmöglichkeiten

Haben wir Ihr Interesse geweckt? Für weitere Auskünfte steht Ihnen Gemeindeschreiber Huwyler-Frei Erhard, Telefon 056 668 18 60, oder Gemeindeamtmann Betschart-Schriber Albert, Telefon 079 464 26 60, gerne zur Verfügung. Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen richten Sie bitte an den Gemeinderat, Kirchfeld 5, 5637 Beinwil/Freiamt.

Beinwil/Freiamt, 29. April 2013
Gemeinderat Beinwil/Freiamt



Gülle überflutet die Sinslerstrasse

HÜNENBERG In der Matten ist eine Jauchedruckleitung geborsten. Schäden an der Umwelt konnten in letzter Minute verhindert werden.



Die Gülle ergoss sich auf die Strasse und das Landwirtschaftsland. PD

red. Unangenehme Gerüche gestern Vormittag im Gebiet Matten: Aus noch unbekanntem Grund ist eine Gülleleitung geborsten. Die meiste Gülle ergoss sich ins Landwirtschaftsland, ein Teil gelangte auf die nahe gelegene Sinslerstrasse und über die Einlaufschächte in die Strassenabwasserbehandlungsanlage. Nur weil Autofahrer und Passanten rasch und richtig reagierten, konnten grössere Umweltschäden verhindert werden.

Neben der Zuger Polizei und der Feuerwehr Hünenberg wurden der kantonale Strassenunterhalt, das Amt für Wald und Wild sowie das Amt für Umweltschutz aufgebeten. Als Sofortmassnahme wurden die mit Gülle vollgelaufenen Schächte ausgepumpt, eine komplette Strassenreinigung veranlasst und anschliessend die Fliessgewässer in der Nähe kontrolliert. Durch das frühe Eingreifen konnten Schäden an der Umwelt verhindert werden.

Ursache ist unklar

Insbesondere gelang es, den ökologisch wertvollen Binnenkanal vor einer Verschmutzung zu schützen.

Der Binnenkanal ist eines der sehr sauberen und biologisch wertvollen Fliessgewässer im Kanton, heisst es in einer Mitteilung des Kantons. Er ist Lebensraum des Bachneunauges, einer Fischart, die im Kanton Zug nur noch selten vorkommt.

Die Gülleleitung versorgt die Biogasanlage in der Filderen mit Gülle. Sie soll in den nächsten Tagen repariert werden. Weshalb die Leitung geborsten ist, wird nun abgeklärt.

FINANZEN



Zuger Kantonalbank – Dividende für das Geschäftsjahr 2012

Die Generalversammlung der Zuger Kantonalbank vom 27. April 2013 hat die Dividende für das Geschäftsjahr 2012 wie folgt festgesetzt:

Dividende pro Aktie	CHF	175.00
Abzüglich 35% Verrechnungssteuer	CHF	61.25
Netto	CHF	113.75

Die Auszahlung der Dividende erfolgt am Montag, 6. Mai 2013, spesenfrei, gegen Ablieferung des Coupons Nr. 31, bei allen unseren Geschäftsstellen sowie bei der Zürcher Kantonalbank. Die Aktie der Zuger Kantonalbank wird ab 30. April 2013 ex Dividende gehandelt.

Zug, 27. April 2013
Zuger Kantonalbank

Wir begleiten Sie im Leben.



Wasser Energie Telekom

Versorgt mit Lebensqualität

Dividendenzahlung

Die 121. ordentliche Generalversammlung unserer Gesellschaft vom 25. April 2013 hat die Dividende für das Geschäftsjahr 2012 wie folgt festgelegt:

Dividende brutto pro Namenaktie	Fr.	270.00
Abzüglich 35% Eidg. Verrechnungssteuer	Fr.	94.50
Dividende netto	Fr.	175.50

Die Dividende wird am 3. Mai 2013 an das von den Aktionärinnen und Aktionären angegebene Bank- oder Postkonto vergütet bzw. an deren Depotbanken ausbezahlt.

Zug, 26. April 2013

Wasserwerke Zug AG
Der Verwaltungsrat